

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwarzwälder Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsbüro auswärts 30 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Wittwoch, den 23. April 1941

Nr. 94

80000 Briten auf der Flucht!

Verzweifelte Versuche, den Weg zu den südgriechischen Häfen zu sichern

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 23. April. Fernaufklärer der deutschen Luftwaffe haben von ihren neuesten Flügen wertvolle Beobachtungen mitgebracht. Sie haben erlunden, daß in den großen Häfen Ostgriechenlands lebhafter Betrieb herrscht. Auf den Zufahrtsstraßen zu den Häfen und an den Verladeplätzen stehen sich Kolonnen. Militäre und kleine Dampfer sowie Motorboote und Kutter liegen zur Verschiffung der Engländer bereit. Sowohl vor Piräus als vor anderen Häfen der griechischen Ostküste kreuzen außerhalb der Meeres zahlreiche Fahrzeuge, die offensichtlich auf den Befehl zum Anlegen an den wenigen unzerstörten Hafenanlagen warten. Deutsche Kampfliegerverbände führen sorgfältig die Ansammlung und Verschiffung der britischen Truppen. Auf Grund gefasster und versenkter Schiffe erschweren den Verkehr in den Häfen aufs äußerste.

„New York Times“ berichtet in einem Telegramm aus Griechenland, daß 50 000 bis 80 000 englische Soldaten wie verzweifelt darum kämpfen, sich den Weg zu den südgriechischen Einseeschiffungshäfen zu sichern. Die australischen, neuseeländischen und schottischen Truppen hätten allerdings nur äußerst geringe Aussicht, der deutschen Einkreisung zu entgehen, wenn es in Mittelgriechenland und am Peloponnes nicht gelingen sollte, den Feind anzuhalten. Auf jeden Fall müßten die großen Vorräte an Artillerie, motorisierten Verbänden, Munition usw. schon jetzt als verloren gelten.

In Meldungen aus London wird, wie United Press berichtet, bestätigt, daß infolge des unerwartet schnellen Vordringens der deutschen und italienischen Expeditionskorps aus Griechenland wahrscheinlich mit einem ähnlichen Verlust an Menschen und Material verbunden sein wird, wie sie in der denkwürdigen Flucht aus Dünkirchen zu verzeichnen war.

Zu den erfolgreichen Kämpfen der deutschen Truppen in Griechenland erhalten wir von unserem militärischen Mitarbeiter Hauptmann Stephan noch folgende Ausführungen:

Während die amtlichen englischen Meldungen den Anschein aufrecht zu erhalten suchen, daß die britischen Truppen in Griechenland mit allen Kräften das Vordringen der deutschen Divisionen aufzuhalten versuchen, sieht das tatsächliche Bild vollkommen anders aus: die Gedanken der Engländer gelten nur noch der Frage, wie möglichst viele von ihren Männern und möglichst viel von ihrem Material auf die rettenden Schiffe gebracht werden kann.

Die Möglichkeiten, mit einigermaßen heiler Haut aus dem Balkanabenteuer herauszukommen, sind für die Briten ohnehin mit jedem Tage geringer geworden. Schon ist die große Hafenstadt Volos, im Süden Thessaliens am Ägäischen Meer gelegen, von deutschen Formationen besetzt worden. Mit ihren 50 000 Einwohnern war sie zwischen Saloniki und dem Piräus der weitaus wichtigste Platz. Daß die griechische Halbinsel wegen ihres gebirgigen und unwegsamen Charakters jeder Offensive große Hindernisse in den Weg stellt, ist sicher. Wie gewaltig aber sind unter diesen Umständen die Leistungen der deutschen Soldaten, die trotzdem in unvorstellbarem Tempo vordringen und in den wenigen Tagen seit Beendigung der Schlacht am Olymp nicht nur die Thessalische Ebene, sondern auch bereits das südlich angrenzende Othrys-Gebirge kämpfend durchschritten haben!

Mit der Besetzung der Stadt Lamia haben unsere Truppen seit dem Durchbruch durch die nordgriechischen Gebirge nicht weni-

ger als 150 Kilometer, seit Ueberschreitung der griechisch-bulgarischen Grenze sogar 250 Kilometer zurückgelegt. Es ist zwar richtig, daß auch hier südlich anschließend gewaltige Gipfel emporkragen. Aber besorgt macht ein besonders englandfreundliches Blatt „Goetheborgs Handels- und Schiffsfahrtszeitung“ darauf aufmerksam, daß es diesen Stellen an Tiefe fehle, denn bis zum Golf von Korinth seien es nur rund 50 Kilometer.

Kein Wunder, daß eine nordamerikanische Agentur meldet, die Engländer wappeten sich für den offenbar unvermeidlichen Verlust Griechenlands. Der „Exchange Telegraph“ möchte diese Flucht mit der „Ernüchterung“ erklären, von der die griechisch-britischen Truppen nach neuntägigem Kampf befallen seien. Die deutschen Soldaten werden sicherlich nicht weniger durch das rasende Tempo des Vormarsches angespornt worden sein als die Briten, die die gleiche Strecke in umgekehrter Richtung zurücklegen mußten. Aber sie werden sich dem Gefühl der Ermüdung erst nach endgültig gewonnenem Siege hingeben.



In unaufhaltsamem Vorstoß nach Süden
Wie der gestrige OKW-Bericht meldete, haben die deutschen Truppen im Vormarsch nach Süden die griechische Stadt Lamia besetzt. Auch der wichtige Hafen von Volos, südlich von Larissa, befindet sich in deutscher Hand. Im Westen wurde die Stadt Jannina (oder Joannina) genommen (Archiv)

Ueber fünftausend Jnder im Gefängnis

Amercy über den „bedauernswerten“ zivilen Ungehorsamkeits-Feldzug

Genf, 22. April. Der Staatssekretär für Indien, Amercy, kam, wie Reuters meldet, im Unterhaus auf den zivilen Ungehorsamkeitsfeldzug zu sprechen, wobei er zugab, daß diese Bewegung teilweise sehr um sich gegriffen habe. Bis Mitte März seien ungefähr 7000 Personen verurteilt worden, von denen sich über 5000 noch im Gefängnis befänden. Die ganze Angelegenheit „sei höchst bedauernswert“.

Die Besorgnis um Indien veranlaßte Amercy dann zu einer Erklärung, in der er die abgeklapperte Kräfte über die Verheißung eines Dominionstatutes wieder hervorkamte, weiter aber nichts Wesentliches zu melden

wußte. Interessant war nur seine Drohung, die Regierung werde gegebenenfalls auf die Forderungen der Mohammedaner eingehen, die angeblich auf eine Teilung ganz Indiens und auf den Übergang der Provinzen mit mohammedanischer Mehrheit unter mohammedanischer Führung zielen. Auch dieser Voranschlag befechtet wieder einmal die ganze Verworfenheit und Verfaßtheit der Lage Indiens unter englischer Leitung.

Die italienische Luftwaffe hat am 18. 19. und 20. April im Ostmittelmeer insgesamt rund 50 000 BRZ. feindlichen Schiffsraumes versenkt, vor allem Tanker, was die Verluste der Engländer besonders empfindlich macht.

MacKenzie King will nicht nach London

Kanadas Premierminister meidet „Reichskonferenz“ - Spitze gegen Churchill

Berlin, 22. April. Der kanadische Premierminister MacKenzie King wurde nach seiner Rückkehr von der Zusammenkunft mit Roosevelt auf der Pressekonferenz über die Einberufung der Dominion-Premierminister zur „Reichskonferenz“ nach London befragt. Die Tatsache, daß MacKenzie King hierbei rundweg erklärte, an dieser Versammlung der Premierminister nicht teilzunehmen, sondern in Kanada verbleiben zu wollen, beansprucht höchstes Interesse.

In seinen weiteren Ausführungen betonte MacKenzie King ferner, daß diejenigen, die eine solche Versammlung befürworten, sich nicht darüber klar seien, wie die Führung des Empire funktionieren. Diese Worte des Premier stellen eine deutliche Spitze gegen Churchill dar, der bekanntlich persönlich die Reichskonferenz nach London einberufen hatte. MacKenzie Kings Erklärung wird noch dadurch unterstrichen, daß sie unmittelbar nach seiner Zusammenkunft mit Roosevelt erfolgt.



Der Gangster zur griechischen Ministertrogdöde: „Boys, vom Secret Service müßt ihr lernen!“ (Erik)

Das Ende ihrer Illusionen

Von Helmut Sündermann

Noch in das Jahr 1940 schritt der Durchschnittsengländer mit der hiesigen Ueberzeugung, daß die Ereignisse den britischen Plänen gemäß ihren vorgezeichneten Ablauf nahmen. Die Kriegsverläufe selbst freilich waren inmitten dieser allgemeinen trotzigsten Gewißheit über den Sieg im Bewußtsein ihrer Schuld doch etwas nervös. Ihre Blinde richteten sich nach Notwegen — und wenige Stunden vor der beabsichtigten britischen Landung führten lächerliche Schiffe an der stolzen Britenflotte vorbei und setzten das Reich in den Besitz der nördlichen Hälfte des Kontinents.

Einen Monat später traten die deutschen Divisionen an, zerstückten den Traum von der Maginot-Linie und richteten ihre Flugplätze und U-Boot-Stationen an der ganzen europäischen Westküste ein. Damit waren die Würfel gefallen und die Schlacht um Europa geschlagen. Frankreich wurde für England das Grab aller Hoffnungen auf einen Sieg. England hatte nur noch zu wählen zwischen dem Eingeständnis der Niederlage und dem Weg zur Katastrophe.

Es gehörte das ganze Schuldbewußtsein eines Churchill dazu, um diese zweite Wahl zu treffen und nach der auf dem Schlachtfeld gegebenen Entscheidung noch auf die Fortführung des Krieges zu beharren. Die britischen Kriegsverlängerer sagen ihr Heil nur noch in der Illusion, und mit ganzen Wollengebürgen britischer Augenweide wurde die Insel und alle leichtgläubigen Länder der Welt während des Winters überzogen. Schon die ersten Wochen des Frühlings haben nun der britischen Panzertafelkriegführung den Todesstoß veretzt.

Wenn man vom Frühjahr 1940 sagen kann, daß es die letzte Stunde der englischen Hoffnungen brachte, so bezeichnen die Wochen des Balkankrieges das lächerliche Ende der britischen Illusionen. Einem Spieß gleich zerbrachen in Jugoslawien und Griechenland die Präzedenzen von der „amerikanischen Hilfeleistung“, und alle die fahnen Prophezeiungen, mit denen Churchill den ganzen Winter über so fleißig sein Volk und manche Weltgläubige in der Wut getäuscht hat, erwiesen sich als Trugbilder.

Die „arabische Front“, mit deren Bestand während der Wintermonate geschäftige britische Volkstäter haufen gingen, um andere Völker aufzuheben, es „den tapferen Griechen gleichzutun“, hat auch dem Frühling nicht standgehalten und hat zu nichts anderem geführt, als zu einer bitteren Enttäuschung für alle jene, die glaubten, es gäbe ein „Wundertraut“ gegen die militärische Ueberlegenheit der Achsenmächte.

Auch die anderen Blüten am Baume der britischen Illusionen haben die merkwürdige Eigenschaft entwickelt, im Frühjahr zu Früchten zu reifen und dann als solche von den Deutschen gepflückt zu werden. Denken wir an die stolzen Erwartungen, die Herr Churchill in seinem Lande wecken ließ, als einem seiner Generale die Uebertragung in der Chrenaiska gelang! Das Endresultat auch dieser Rechnung ist für England verachtend ausgefallen. Nicht minder lähmend als diese Ereignisse wirkt für die britischen Kriegspiraten die weitere Entwicklung des Luftkrieges. Die Ketten sind vorbei, in denen die britische Propaganda der Welt erzählten konnte, daß die Engländer Störzflug Bomber „mit Lachen begrüßen“. Die Schläge der deutschen Luftwaffe haben bereits zu viele Nerven der britischen Kriegführung getroffen, als daß das Märchen von der „guten Stimmung“ noch aufrecht zu erhalten wäre. Auch dieser Traum ist ausgeräumt.

Alle die Illusionen, auf denen Churchill seinen Kriegsplan seit dem Zusammenbruch Frankreichs aufgebaut hat, sind in diesen Frühjahrswochen des Balkanfeldzuges in ein nichts zusammengefallen. Vor den Augen der Welt aber steht nackt und kahl ein Großbritannien, das einen wahnwichtigen Krieg für den Fortbestand seiner plutokratischen Welt Herrschaft begann und in anderthalb Jahren nicht weniger als sieben europäische Staaten für sich kämpfen ließ, um sie im entscheidenden Augenblick im Stiche zu lassen.

Was immer Churchill prophezeite, hat sich als Schall und Rauch erwiesen, wie das Wort eines Verurteilten, der sich noch einige Stunden Leben erlösen will. Was aber der Führer ankündigt, ist wieder einmal — wie schon so oft — Wort um Wort ernste Wahrheit geworden. Wie viele dieser Worte werden noch Wahrheit werden müssen, bis das englische Volk seinen wahren Feind erkennt!

Der Führer empfing Graf Ciano

In Gegenwart des Reichsaußenministers

Wien, 23. April. Der Führer hat am 20. April den zu einem kurzen Besuch in Wien weilenden königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen. Graf Ciano ist nach den Besprechungen, die er in Wien mit dem Reichsaußenminister hatte, gestern nachmittags wieder nach Italien abgereist.

Hafenstadt Volos besetzt

Berlin, 22. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff gestern in den griechischen Gewässern mit besonderem Erfolg feindliche Schiffe an, die zum Abtransport des vom griechischen Festland flüchtenden britischen Expeditionskorps eingesetzt waren. Kampfflugzeuge versenkten — wie zum Teil schon bekannt gegeben — sechs beladene Schiffe mit zusammen 31 000 BRT. und beschädigten außerdem mehrere Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust weiteren Schiffsraumes gerechnet werden kann.

In Griechenland setzten die deutschen Truppen ihr Vorgehen über das Pindosgebirge nach Westen fort, erreichten die Stadt Jannina und damit die Hauptverkehrsstraße des an der italienisch-griechischen Front kämpfenden Feindes. Italienische Kräfte verfolgten von Norden her den vielfach noch kämpfenden Feind.

Ueber Larissa trotz zahlreicher Straßenzerstörungen weit nach Süden vorgestoßene deutsche Truppen nahmen die Stadt Lama (Lamia). Die südostwärts Larissa gelegene Hafenstadt Volos wurde nach Ueberwindung des Feindwiderstandes besetzt.

An der griechischen Front verlor der Feind elf britische Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane im Luftkampf und fünf weitere vom gleichen Muster durch Tiefangriffe auf den Flugplatz Agrinion.

In Nordafrika konnte ein feindlicher Vorstoß auf Sollum und ein gleichzeitiges Landungsunternehmen bei Bardia unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen und eine Anzahl Gefangener gemacht werden. Erneute Ausfallsversuche feindlicher Panzerkampfwagen aus Tobruk scheiterten. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bombardierten hier mit guter Wirkung drei große Handelsschiffe, von denen eines durch Brand vernichtet wurde.

Starke Kampffliegerverbände belegten in der letzten Nacht bei gutem Angriffswetter abermals den Kriegshafen von Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden Großfeuer in den Werftanlagen und Lagerhäusern sowie heftige Explosionen auf dem Gelände des Gaswerkes. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen den Hafen Great Yarmouth und gegen Flugplätze in Südengland. Hallen und Unterkünfte wurden zerstört. In Ostengland erzielten leichte und schwere Kampfflugzeuge in der Nacht zum 21. April auf fünf Flugplätzen Bombenvolltreffer, die starke Brände hervorriefen und abgestellte Flugzeuge zerstörten.

Kampfflugzeuge versenkten in der letzten Nacht im Bristolkanal aus einem Geleitzug ein Handelsschiff von 3000 BRT., beschädigten ein zweites großes Handelsschiff schwer und vernichteten vor der britischen Südwestküste ein Vorpostenboot.

Bei Jagdvorstößen gegen die britische Insel und Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Feind drei Jagdflugzeuge und einen Sperrballon. An der Kanalküste wurde ein britisches Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim abgeschossen.

Ueber dem Reichsgebiet fanden weder bei Tag noch bei Nacht Kampfhandlungen statt.

Bei den Kämpfen in Südserbien zeichnete sich Oberleutnant Inno Köster bei der Gefechtsaufklärung durch kühne Erkundungsflüge besonders aus. Hauptmann Joppin errang seinen 40. Luftsieg. Am 13. April hat sich der Leutnant in einem Kradschützenbataillon Hornberg dadurch besonders ausgezeichnet, daß er im feindlichen Feuer die vom Gegner vorbereitete Sprengung von neun Brücken verhinderte.

Cunningham als Erpresser

Bergehobler Druck auf Italien in Ostafrika

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 23. April. Der Versuch des britischen Befehlshabers in Ostafrika, General Cunningham, die italienischen Truppen in Abessinien vor Eintritt der Regenzeit zur Waffenrückzug zu zwingen, ist gescheitert. Bezeichnend ist, daß Cunningham sich dabei der gemeinen Drohung bediente, die Sicherheit der italienischen Zivilbevölkerung vor den Horden des Negus könne nicht gewährleistet werden, wenn nicht die Truppen des Herzogs von Aosta die Waffen niederlegten. Dieser schreckliche Vorschlag ist von den Italienern sofort abgelehnt worden. Damit kann der englische Plan, die in Abessinien eingesetzten Empiretruppen schnell an die ägyptische Front zu bringen, nicht verwirklicht werden.

Wavell schreibt nach Hilfe

Die Lage in Nordafrika äußerst düster

Von unserem Korrespondenten

h. Rom, 23. April. General Wavell hat, wie aus Rom verlautet, in den letzten 24 Stunden Hilferufe in alle Richtungen ausgesandt, um von den britischen Dominien neue Verstärkungen für die Verteidigung der englischen Stellungen in Ägypten zu erhalten. In einem Appell schilderte Wavell die Lage in Nordafrika augenscheinlich äußerst düster. Damit soll natürlich auch die Flucht der Engländer aus Griechenland als „strategische Notwendigkeit“ entschuldigt werden.

Italiens Luftwaffe im Angriff

Ueber 400 Kampfflugzeuge bringen dem Feind beträchtliche Verluste bei

Rom, 22. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben unsere Truppen in unermüdlicher Fortsetzung ihres siegreichen Vormarsches überall die albanische Grenze überschritten und sind in feindliches Gebiet eingedrungen. Die Luftwaffe hat mit über 400 Jagd-, Bomben- und Sturzkampfflugzeugen das auf dem Rückzug befindliche griechische Heer weiterhin unermüdlich schweren Angriffen ausgesetzt. Kraftwagen und Versorgungskolonnen sowie auf dem Marsch befindliche Truppen wurden getroffen, wobei dem Feinde unzählige Verluste zugefügt wurden.

Außerdem wurden die Häfen von Brevesa, Arta, Korfu und Razo bombardiert und an den Anlagen sowie an feindlichen Schiffen Schäden verursacht. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen.

Am 20. und 21. April haben deutsche Formationen im mittleren und östlichen Mittelmeer zwei feindliche Geleitzüge ange-

griffen und einen 8000-Tonnen-Tanker sowie einen mittelgroßen Dampfer versenkt. Weitere Dampfer wurden beschädigt.

Unsere Bomberformationen haben in Südafrika feindliche vor Anker liegende Schiffe und die Anlagen des Stützpunktes getroffen. Ein mittelgroßer Dampfer wurde versenkt.

In Nordafrika Artillerie- und Patrouillenaktivität im Abschnitt von Tobruk, wo wir bei vereinzelt Ausfallsversuchen feindlicher Panzerwagen einige Gefangene machten. Festlich von Sollum wurde eine feindliche Kolonne, die versucht hatte, sich unseren Stellungen zu nähern, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden des Montag haben feindliche Luft- und Seestreitkräfte eine Bombardierungsaktion gegen Tripolis durchgeführt. Ein feindlicher Bomber wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurden die gegen unsere Stellungen im Abschnitt von Dessie vorgehenden feindlichen Kolonnen mit energischen Gegenangriffen zurückgewiesen.

Reichsminister Ruft in Badnang

Festakt in der NPEA im Beisein von Gauleiter Reichsstatthalter Murr

Badnang, 22. April. Im Rahmen einer von diesem innerem Erleben erfüllten Feierstunde wurden am Dienstagmittag von dem Chef der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Reichsminister Ruft die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Württemberg, Anhalts und Sachsen von der Länderverwaltung in die unmittelbare Verwaltung des Reiches übernommen.

Der Feierstunde wohnten bei neben Reichsminister Ruft Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der Inspekteur für die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten H. Oberggruppenführer Heilmeyer, Ministerpräsident Merzenthaler und als Vertreter der Wehrmacht der Stellv. Kommandierende General des V. AK. und Befehlshaber im Wehrkreis V General der Infanterie Döberwald und H-Gruppenführer Kauff.

Den Festakt leitete eine Ansprache des Inspektors der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, H. Oberggruppenführer Heilmeyer ein. Er begann seine Rede mit dem Hinweis, daß acht Jahre seit dem Führergeburtstag 1933 vergangen sind, wo die ersten drei Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Plön, Köslin und Potsdam ins Leben traten. Den ersten drei Anstalten folgten weitere. In Württemberg wurde 1934 die Anstalt Badnang eröffnet, 1936 folgte Kottweil; Ende des vergangenen Jahres waren 21 Nationalpolitische Erziehungsanstalten im deutschen Reichsgebiet in voller Arbeit.

Er betonte dann, daß nunmehr Planung, finanzielle Verwaltung und Führung aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten des Großdeutschen Reiches bei der Inspektion der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten liegen, deren unmittelbarer Chef Reichsminister Ruft ist. Zum ersten Male werden damit in der deutschen Reichsgeschichte Jugenderziehungsstätten wegen ihres besonderen Erziehungszieles als unmittelbare Reichsangelegenheit betrachtet und nicht wie bisher als Angelegenheit der Länder. Damit sind die vollen Voraussetzungen für die Verwirklichung der Erziehungsaufgabe der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten gegeben. Der Inspekteur gab dann einen Überblick über die Entwicklung und die erfolgreiche Durchführung der Anstaltslehrgänge und dankte

allen Männern der Partei und des Staates und im Reiche, die an dieser erfolgreichen Entwicklung ihren Anteil haben. Er gab dann bekannt, daß am 20. April, am Geburtstag des Führers, zehn neue Nationalpolitische Erziehungsanstalten den Unterricht ausnahmen. Es sind dies Putbus auf Rügen, Lublin in Oberschlesien, Sedan in der Steiermark, Vorau in der Steiermark, St. Paul in Kärnten, St. Wendel in der Westmark, Reichenau am Bodensee, Ruffach im Elß, Albern in Baden (Anstalt für Mädel), Kollmarberg in Luxemburg (Anstalt für Mädel).

Mit Interesse wurden die Ausführungen von Ministerpräsident Merzenthaler aufgenommen, der mit berechtigtem Stolz betonte, daß der Gau Württemberg mit schwäbischer Gründlichkeit die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten geführt habe und im Bewußtsein der stets in Württemberg vorherrschenden großdeutschen Einstellung die nunmehr erforderliche Maßnahme, die Übernahme an die unmittelbare Verwaltung des Reiches, wohl vertrete. Gleichzeitig gab er bekannt, daß in Göttingen nach dem Kriege die erste Nationalpolitische Erziehungsanstalt ihre Pforten öffnen werde.

Reichsminister Ruft kennzeichnete die kämpferische Auffassung des Lebens, die durch das Beispiel des Führers so lebendig verkörpert wird und stellte diese Auffassung als das charakteristische Merkmal für die Erziehung der Jungmänner in den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten dar. Im Gegensatz zu den Anstalten früherer Jahrzehnte, die die Herkunft in den Vordergrund der Auslese stellten, wird bei den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten die klassenmäßige Schichtung in gar keiner Weise bei der Bewerbung des Einzelnen herangezogen, vielmehr ist ausschlaggebend die charakterliche Eignung des Jungen, ganz gleich, welchem Stand er angehört. Die weitere Entwicklung der Erziehung ist gewährleistet vor allem durch die enge Verbindung mit der Partei, zumal Erzieher und Jungmänner stets den Führer zum Vorbild haben, dem sie auch getreu nach der Parole: Glauben, ergeben und kämpfen in unbedingter Treue ergeben sind.

Die Feierstunde wurde umrahmt mit musikalischen Darbietungen.

Wachsende Besorgnis in Australien

Die Öffentlichkeit fordert Zurückziehung der australischen Truppen aus Griechenland

h. Stockholm, 23. April. In Australien machen sich bereits durch die Katastrophe in Griechenland erste Entwicklungen bemerkbar. Die australische Bevölkerung ist von wachsender Sorge um das Schicksal der nach dem Balkan entsandten australischen Truppen erfüllt, weil sie weiß, daß Churchill vor allem die Australier bevorzugt, wenn es sich darum handelt, für England zu verbluten. Das australische Parlament ist einberufen worden, um dazu Stellung zu nehmen.

Der stellvertretende Ministerpräsident Madden verurteilte vergeblich, der Parlamentseinberufung durch eine beruhigende Erklärung zuvorzukommen. Er behauptet, Australiens Regierung sei über die Ereignisse genau unterrichtet worden. Die australische Öffentlichkeit gab sich indessen mit solchen Beruhigungsversuchen nicht zufrieden. Als sich der Sturm trotzdem nicht legte, erklärte Madden, der Beschluß sei gefaßt worden nach Prüfung der neuesten Informationen aus dem Ausland. Es bestünde die Absicht, daß Australien alle seine Reserven heranziehen will, um die australischen Empiretruppen im Ausland mit den nötigen Vorräten zu versehen. Die Regierung sei der Ansicht, daß der Lage mit Ehrlichkeit und Entschlossenheit entgegenzutreten werden müsse (?).

Diese Aussagen deuten eine Reihe interessanter Tatbestände auf. Es sind nämlich beschwerden vorgebracht worden, daß die Griechen Expedition von den Engländern nicht so sorgfältig genug ausgerüstet worden sei und daß es den Empiretruppen in Griechenland und in Afrika an dem nötigen Material fehle. Vor allem aber kommt hinter der Erklärung das öffentliche Verlangen zum Ausdruck, daß die australischen Truppen besser dort verwendet werden sollen, wo Australiens eigene Interessen das erfordern.

Beunruhigend wirkt in der australischen Öffentlichkeit auch die Tatsache, daß Ministerpräsident Menzies in London zurückgehalten wird, ohne daß man bisher eine glaubwürdige Begründung für diesen Entschluß bekanntgegeben hat. Ein interessanter Londoner Bericht des Stockholmer „Aftonbladet“ schildert, wie die australische Öffentlichkeit sich hinter das Licht geführt fühle. Außerdem wird in Australien wegen der Entsendung australischer Truppen nach Griechenland eine wachsende Opposition verzeichnet. Der Vertreter der Labour-Partei im Kriegsrat, Gwatt, protestierte dagegen, daß man den Anschein zu erwecken veruche, als bildeten die australischen und neuseeländischen Truppen einen Teil einer großen und voll ausgerüsteten englischen Armee. Jetzt wisse man, daß dem nicht so sei.

Es wird daher nunmehr sofortiger Abbruch dieser Expedition gefordert, damit ein Rest der australischen Truppen gerettet werden könne, die bereits in Larissa und anderswo selbst nach englischem Eingeständnis schwere Verluste erlitten haben.

Die Erregung der australischen Bevölkerung ist auch deswegen durchaus begründlich und menschlich zu verstehen, weil die australischen und neuseeländischen Truppen ungeheure Opfer an Toten und Verwundeten erlitten haben. Diese Verluste sind nicht zuletzt dadurch entstanden, daß die australischen Truppen wie die Griechen den feigen Rückzug der Briten zu bedenken haben, damit die edlen Tommies mit möglichst heiler Haut auch aus Griechenland herauskommen.

Der neuernannte deutsche Gesandte in Athen, G. Oberggruppenführer Rasche, überreichte dem Staatsführer Kroatien, Dr. Pavelitsch, in einem feierlichen Staatsakt sein Beglaubigungsschreiben.

Coopers Leichen-Leier

Um von der neuen niederichmetternden englischen Katastrophe auf dem Balkan wenigstens etwas abzulenken, hat Duff Cooper wieder einmal eine seiner abgefeiltesten Blätter hervorgeholt. Auf der einen Seite dieser Blatte schildert das britische „Helbenlied“ von den glorreichen Niedrücken und auf der anderen der hiermit eng gekoppelte „Leichen-Song“.

Wir kennen diese stivide Melodie, die noch immer der Weisheit letzter Schluss Duff Coopers war, aus dem polnischen, dem norwegischen und dem Feldzug im Westen zur Genüge. Immer wenn es den Engländern oder ihren Hilfsbalken am dreifigsten ging, wenn die Bomben auf die Liebedenden und ihre Schiffe nur so herabprasselten, dann tauchte dieser Leichen-Song auf, der von meterhohen deutschen Leichenbergen, von durch Toten-verstopften Pässen und anderen Wüstentaten zu berichten wußte. So abgeleiert klingt diese Balze, daß selbst Mr. Cooper sich eigentlich bald schämen müßte, sie immer wieder spielen zu lassen.

Noch immer bewunderte die Welt am Schluss eines jeden dieser Feldzüge die außerordentlich geringen deutschen Verluste, die der hervorragenden Führung, Ausbildung und Bewaffung zu verdanken waren. Auch im Balkanfeldzug sind, worauf bereits von zuständiger Seite hingewiesen werden konnte, die deutschen Verluste überaus gering. Die Leichenberge, von denen die armselige britische Agitationsmaschine so stur zu berichten weiß, können sich also nur auf der Gegenseite aufgetürmt haben.

Der Führer dankt

für die Glückwünsche zu seinem Geburtstag

Führerhauptquartier, 22. April. Der Führer gibt bekannt: Zu meinem 52. Geburtstag sind mir auch in diesem Jahre aus allen Ecken des Großdeutschen Reiches und aus dem Ausland Glückwünsche und andere Zeichen des Gedenkens in so überaus großer Zahl zugegangen, daß ich auf diesem Wege allen, die meiner an diesem Tage gedacht haben, meinen aufrichtigen Dank sage. Gz. Adolf Hitler.

Die USA reagieren sauer

Verärgerung über die englischen Niederlagen

Boston, 22. April. In breiten Kreisen der nordamerikanischen Öffentlichkeit reagiert man höchst verärgert auf die amtlichen und halbamtlichen Berichte vom griechischen Kriegsschauplatz, in denen das ominöse Wort vom „erfolgreichen Rückzug“ wieder anzuhören beginnt. Ein „erfolgreicher Rückzug“ sei bisher stets der Vorbote einer grundlichen Niederlage gewesen. Selbst wenn es gelinge, den größten Teil des britischen Expeditionskorps aus Griechenland herauszubringen, sei auf jeden Fall viel wertvolles Material, das man im Nahen Osten dringend brauchen werde, verloren. Noch schlimmer aber sei der nunmehr zu erwartende Prestigeverlust Englands im ganzen Orient. Die Tatsache, daß es notwendig geworden sei, den Irak militärisch zu besetzen, beweise, wie die Stimmung in Vorderasien sich entwickle. Von verschiedenen Seiten der englischen Öffentlichkeit werde bereits verlangt, daß eine Kommission zur Untersuchung der ganzen Balkanaktion eingesetzt werde.

Matsuoka wieder in Tokio

Am Donnerstag geheimer Staatsrat

Tokio, 22. April. Der japanische Außenminister Matsuoka ist am Dienstag im Flugzeug auf dem Militärflugplatz Tadifama eingetroffen, wo er von Ministerpräsident Konohe und zahlreichen anderen Vertretern des Außenamtes und der Wehrmacht sowie von den diplomatischen Vertretern Deutschlands, Italiens und Russlands empfangen wurde. Matsuoka begab sich sofort zum Ministerpräsidenten, um ihm einen ersten Bericht zu erstatten. In einem Kabinettsrat wird Matsuoka über den Verlauf und das Ergebnis seiner 40tägigen Europareise Bericht erstatten. Ein geheimer Staatsrat wird sich am kommenden Donnerstag eingehend mit dem japanisch-russischen Neutralitätspakt befassen.

Es waren englische Truppen

Die Türkei tief beeindruckt

Ankara, 22. April. Die Meldung von dem erfolgreichen Angriff deutscher Kampffliegerverbände auf einen englischen Geleitzug im Seegebiet zwischen Subda und Aketa, in dessen Verlauf fünf vollbeladene britische Truppentransporter versenkt wurden, hat in hiesigen militärischen und politischen Kreisen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Wie hierzu aus Athen gemeldet wird, handelt es sich um Transporte englischer Heimattruppen.

Politik in Kürze

Dr. Pavelitsch teilte dem König der Bulgaren telegraphisch mit, daß Kroatien ein selbständiger Staat geworden sei. König Boris erklärte in seinem Antworttelegramm, daß die bulgarische Regierung beschloßen habe, Kroatien anzuerkennen.

Am 1. Mai, der künftig auch in Frankreich Staatsfeiertag sein wird, wird nach einem im französischen Amtsblatt veröffentlichten Gesetz Arbeitsruhe herrschen.

Wie Associated Press aus Manila meldet, traf auf den Philippinen Inseln der USA-Truppentransporter „Republic“ aus Kalifornien mit Truppenverrätern an Bord ein. Unter den 2000 neuangekommenen Soldaten befinden sich 1400 Küsten-Artilleristen, der Rest besteht aus Luftwaffe und Infanterie.

Von der Arbeitsmaid zur Führerin

Die Aufgaben der Lagerschulen, der Bezirksschulen und der Reichsschule RAD. w.J.

Das die Zeit im Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend für die Mädchen ein einzigartiges Erlebnis froher Kameradschaft und freudiger Pflichterfüllung werde, hängt hauptsächlich von den Führerinnen, vor allem von der Lagerführerin, ab...

Die Schulen des RAD. w.J.

Wenn heute der RAD. über eine überaus große Zahl tüchtiger, wertvoller Lagerführerinnen und Gehilfinnen verfügt, so darf das als erfreulicher Beweis für die Behauptung gelten, daß Jugend kein Hinderungsgrund zur Uebernahme auch einer verantwortungsvollen Aufgabe ist...

Wie nun kommt der RAD. zu einem Führerinnennachwuchs, der in jeder Beziehung den hohen Anforderungen entspricht? Wie trifft er die Auswahl unter den vielen Tausenden von Mädchen, die alljährlich durch die Lager des RAD. gehen?

Die Aufgaben der Lagerschule

Nach dem halben Jahr Arbeitsdienstpflicht rufen die angehenden Führerinnen zur Kameradschaftskette und dann zur Jungführerin auf; sie erhalten damit schon eine gewisse Verantwortung innerhalb der Gemeinschaft...

Ein vielseitiger Lehrplan

Es ist ein vielseitiger Lehrplan, der in diesem halben Jahr der Lagerschulzeit durchgenommen werden muß - vielseitig wie die Pflichten, die die angehende RAD.-Führerin erwarten. Neben eine umfassende wirtschaftliche Ausbildung, die sich praktisch und

theoretisch auf alle Zweige der Haushaltsführung erstreckt, tritt eine gründliche weltanschauliche Schulung als Fundament der inneren Haltung jeder Führerin. Unterricht in Verwaltungsfragen, Werkarbeit, Musik, Heimgestaltung usw. ergänzen die Ausbildung...

Nun ist ein halbjähriger Lehrgang für eine derart umfassende Ausbildung gewiß nicht viel, selbst wenn man bedenkt, daß die erste Zeit der Praxis als Lagergehilfin auch noch als Lehrzeit gelten kann. Es muß daher versucht werden, den Schülerinnen von Anfang an Selbstständigkeit im Denken und Handeln anzuerziehen...

Der Zeit in der Lagerschule folgt die erste praktische Bewährung im Arbeitsdienstlager. Als Gehilfin der Lagerführerin, als Verwalterin oder als Wirtschaftsgehilfin beginnt die eigentliche Berufsarbeit...

Säßen die Lagerschulen die Aufgabe, sozusagen die Grundausbildung des Führerinnennachwuchses sicherzustellen, so sehen die Bezirksschulen ihre Hauptaufgabe in der Vorbereitung der zukünftigen Lagerführerinnen auf ihre Arbeit...

Röstliche Schlagfahne aus Milei-W

Ein ebenso hochwertiges wie vielseitig verwendbares Eiweißerzeugnis

Migetti - als mir der Name das erstmal ins Ohr klang, gefiel er mir gleich. Es handelt sich hier aber nicht etwa um den wohlklingenden Künstlernamen eines Stars, auch nicht um einen unbekanntem Widsenerstamm in Zentralafrika, sondern ganz einfach um ein neues natürliches Nahrungsmittel...

Ja, das Milei-W Ueber das sind hier auch ein paar Worte zu sagen. Als es Dr. Kreners vor drei Jahren gelungen war, nach langen Forschungen erstmalig das Milei aus entrahmter Frischmilch und Molke herzustellen, sind wir einen großen Schritt in der Erreichung der Nahrungsfreiheit unseres deutschen Volkes weitergekommen...



Dienstfrei! Die Lagerführerinnen des Reichsarbeitsdienstes sind fertig zum Ausgang (Scherl)

auf die besonders verantwortliche Aufgabe der Lagerführerin sind der Sinn dieser Lehrgänge, die sich bei den RAD.-Führerinnen besonderer Beliebtheit erfreuen.

Die Reichsschule endlich dient in kürzeren und längeren Lehrgängen der Ausrichtung von RAD.-Führerinnen zu besonderen Dienstaufgaben. Es werden beispielsweise Sonderlehrgänge für die Sachbearbeiterinnen der Gebiete Feiernabend, Feibeserziehung oder hauswirtschaftliche Erziehung veranstaltet...

So schließt sich ein Kreis, der in seinem ganzen Aufbau der lobenswerten und dankbaren Aufgabe der Ausbildung geeigneter Führerinnennachwuchses dient, auf daß auch hier das Wort des Reichsarbeitsführers vom 'Reichsarbeitsdienst als der großen sozialen und kulturellen Erziehungsschule unseres Volkes' seine Erfüllung finde.

Wildsalate und Wildgemüse

Verwendung nur junger Triebe und Blätter

Der April bringt eine Menge von Wildsalaten, die ohne besondere Mühe gewonnen werden können. Wachsender Beliebtheit erfreut sich neuerdings vor allem der sogenannte Kettenalat. Es handelt sich bei ihm um die ersten Triebe des Löwenzahns, also eines der häufigsten Acker- und Wiesenkräuter...

Der Kettenalat ähnelt im Geschmack der Chicoree, ist also angenehm-bitter und erfrischend. Während der Kettenalat sich heute allgemeiner Beliebtheit erfreut, sind andere Pflanzen, die früher als Wildsalate gebraucht wurden, allmählich in Vergessenheit geraten...

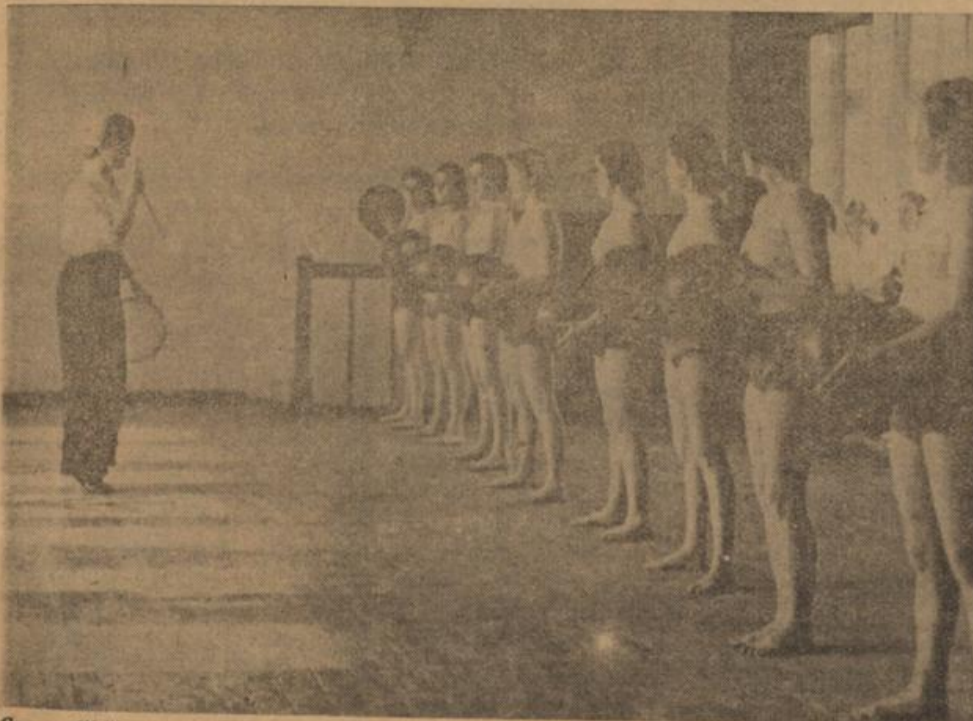
Auch die Zeit der Wildgemüse bricht jetzt wieder an. Es gibt ihrer mehr, als man im allgemeinen annimmt; denn daß z. B. die jungen Blätter der Begonie, der weißen Taubnessel des Feldahorns, der Scharfgarbe und der Schlüsselblumen in manchen Gegenden zu Gemüse oder zu Suppen verwandt werden, ist nicht allgemein bekannt...

Blick in die japanische Küche

Die kunstvolle Zusammenstellung der Speisen

Die Japanerin ist eine Kochkünstlerin ersten Ranges. Die Gerichte sind schon darum wahre Kunstwerke, weil sie regelrecht komponiert werden, um nicht nur den Gaumen, sondern in hohem Maße auch das Auge zu erfreuen. Scheiben von rohem Fisch werden auf einer Platte mit Weiverk von getrockneter und gewaschener Saifischflosse, von geschichtelter Möhrwürbe, von aufgeweichter Chrysanthemumbüte angerichtet...

Auch Kohlblätter dienen zum Essen und zur Dekoration. Man kann sie iabendünn haben und so garnieren. Da die Gerichte in vielen kleinen Mäpchen und Schälchen gereicht werden, muß man schon die Phantasie anstrengen, um zu jedem Schälchen eine andere Garnierung zu erfinden. Aber so wie beim Blumenordnen kennt der Japaner auch hier bestimmte Gesetze. So werden Fleischschälchen zum Beispiel niemals in gerader Anzahl aufgelegt, denn der Japaner bevorzugt die ungeraden Zahlen. Neuerdings serviert man in Japan die Speisen gerne auf flachen Platten, weil man dort mehr Bewegungsfreiheit für den Aufbau hat...



Gymnastikübungen mit dem Medizinball verleihen dem Körper Geschmeidigkeit und Grazie (Scherl)

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

48 Ein neuer Schrecken erfasst den Kameramann. Weiß er denn, ob Viola das Los überhaupt noch besitzt? Vielleicht hat sie den Zettel mit der Telefonnummer des Ausschmittbüros nach Gebrauch zerrissen und fortgeworfen. Henne wird es siederheiß bei diesem Gedanken.

„Ja, ruf sie an.“ sagt er mutig und springt vom Sessel auf.

„Jetzt? Um halb zwei Uhr nachts?“ meint Frau Pfefferkorn und schüttelt bedenklich das schwarzgefärbte Haupt.

Henne hat Pech, Viola ist nicht zu Hause.

Nach einer schlechten Nacht — Henne hat kaum ein Auge zugetan — ist er am Morgen besonders frühzeitig im Atelier. Bald kennen allen seinen Schmerz. „Mensch, du mit deiner Pomadigest! Bist ja jetzt wie ausgewechselt! Als deine schöne Moneten bei eurer Kurzfilm-Groteske in die Luft flogen, hast du nicht so angegeben wie hier.“ sagt der Aufnahmeleiter.

„Du hast recht.“ pflichtet Henne ihm bei. In seinen Augen steht wieder sein humorvolles Lächeln. „Futisch is eben futisch!“

„Das glaube ich gar nicht.“ mischt sich der Oberbeleuchter ins Gespräch. „Schließlich sind Sie doch mit Ihrem Los beim Lottereeinnehmer eingetragten. Am besten, Sie erkundigen sich gleich heute danach.“

„Natürlich. Aber zuerst gehe ich zu Fräulein Brand. Vielleicht hat sie sich den simplen Zettel doch etwas genauer angesehen, und meine ganze Aufregung war umsonst.“

Viola wird um acht Uhr erwartet. Als es so weit ist, klopft es bescheiden an die Tür zu ihrer Garderobe.

„Herein!“ ruft sie mit ihrer hohen, etwas schrillen Stimme. Sie sitzt vor dem Toiletenspiegel und zieht andächtig die Herzsform ihres Mundes nach. Dann legt sie den Lippenstift auf den Tisch und schaut verwundert zu dem Kameramann.

Der schnodderige Berliner ist einer hübschen Frau gegenüber, zumal wenn sie ihm auch noch gefällt, meistens schächtern. In dieser seiner Schächternheit spricht Henne einigermassen hochdeutsch. „Verzeihen Sie die Störung, gnädiges Fräulein!“

„Oh, bitte!“

„Ich habe nämlich in der Lotterie gewonnen.“

„Gratuliere! Wieviel ist es denn?“

„Ach, bloß 2500 Mark!“

„Besser als nichts! Und was habe ich damit zu tun? Oder sind Sie gekommen, um mir die Hälfte abzugeben?“

„Sie haben mein Los!“

„Wie bitte?“ Viola betrachtet ihn mit einem Blick, als sei er nicht normal.

Nachdem Henne etwas umständlich die Geschichte erklärt hat, umspielt ein mittel-diges Lächeln ihre Lippen. „Das ist schlimm!“

„Ich weiß nicht mehr, wo ich den Zettel gelassen habe. Moment mal!“ Sie framt in ihrer Handtasche. „Nein, hier ist er nicht.“ Angestrengt grübelt sie nach. „Halt! In meinem Frisiermantel muß er stecken. Aber die Garderobiere hat den Mantel gestern zum Fundus zurückgebracht. Die Aufnahmen, in denen ich als Maniküre tätig bin, sind ja beendet. Gehen Sie schnell zum Vagervverwalter.“

Das Kostümlager einer großen Filmgesellschaft ist wie ein Warenhaus. Von Kopf bis Fuß kann man sich einkleiden. Hier gibt es auch noch Sachen aus den verschiedensten Zeitaltern und aus aller Herren Länder. Man findet kostbare Modellskleider und Achtenbröckchen, wie es eben gerade für die Handlung benötigt wird.

„Und wieviel Frisiermängel haben Sie?“ fragt Henne ängstlich den Mann, der ihm in dieser bunten Welt der Stoffe voranschreitet.

„Sechzig Stück.“ ist die Antwort. „Davon sind vier im Gebrauch.“

Der Verwalter öffnet eine lange Schiebetür. Er beginnt, die Taschen des Frisiermängels nach dem Los zu durchstöbern. Henne unterstützt ihn eifrig dabei. Der Zettel ist nirgends zu finden!

„Dann wird er in einem von den vier sein.“ tröstet der Hüter des Fundus. Er hat ein mißfälliges Herz. „Warten Sie! Immer ruhig Blut.“ sagt er und greift sich mit der Hand ans Kinn. „Also die Contrau spielt eine Aertzin. Sie ist heute draußen, Atelier 2. Und daneben dreht der dicke Re-“

„Herrn Hannes Hansen einen Film, in dem drei Mädels Laborantinnen darstellten.“

Henne läuft zu Karen Contrau. Bereitwillig schaut sie in den Taschen nach. Nein, sie sind leer. Er rast zu den Komparatinnen, die gleichfalls volles Verständnis haben, ihm gern helfen möchten. Doch umsonst!

Als Henne nun Viola von dem negativen Ergebnis unterrichtet, zuckt sie mit den Achseln. „Dann tut es mir leid. Ich habe keine Schuld. Sie hätten eben nicht so leichtsinnig sein dürfen.“

Und damit schien die Angelegenheit erledigt.

Um so überraschter, um so glücklicher ist der junge Kameramann, als am Abend der Fernsprecher bei ihm ruffelt und Viola Brand seelenruhig durch den Apparat verkündet: „Sie können sich Ihr Los von mir abholen. Es lag schon im Papierkorb. Ich hatte mich verirrt.“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Volksschädlinge hingerichtet

Am Dienstag sind der 23jährige Heinrich Barzmann aus Dessau und der am 14. Januar 1913 in Magdeburg geborene Erich Most hingerichtet worden, die das Sondergericht Magdeburg als Volksschädlinge zum Tode verurteilt hatte. Barzmann hat während eines Kriegeralarms in einem Krankenhaus einen Kranken, der sich in den Luftschubfeller begeben hatte, aus dessen Zimmer Geld gestohlen; Most hat mindestens 50 Raubeneinbrüche verübt. — Ebenfalls am Dienstag wurde der 33jährige Leo Wilczinski aus Detmold hingerichtet, den das Sondergericht Hannover als Volksschädling zum Tode verurteilt hat; Wilczinski hat auf verurteilten Straßengrauen überfallen, um ihnen die Handtaschen zu rauben.

Schwäbisches Land

Tagung des Bäckerhandwerks

Stuttgart. In Anwesenheit von Reichsinnungsmeister Gruber, Landeshandwerksmeister Baehner und Gauamtsleiter Ministerialrat Dr. Stähle fand im Bürgermuseum eine Tagung des württembergisch-hohenzollerischen Bäckerhandwerks statt, bei der Reichsinnungsmeister Gruber über die wichtigsten Gegenwartsfragen des Bäckerhandwerks sprach. Bezirksinnungsmeister Kächle und Landeshandwerksmeister Baehner legten die Bedeutung und die großen Aufgaben des Bäckerhandwerks im Kriege dar und fordereten die Bäcker zur beruflichen Haltung als einer Forderung der Kriegszeit auf. Dr. Steiner vom Gauamt für Volksgefundheit gab einen anschaulichen Bericht über die Volksernährung. Eine Vorkornbrottschau zeigte aus allen Kreisen Württembergs die praktische Mitarbeit des Bäckerhandwerks.

Gefährliches Spiel

Walfer. In Steinach hantierten junge Burschen mit einem alten Walzenrevolver. Durch einen unglücklichen Schuß wurde dabei der 19jährige Josef Reisch in die Brust

getroffen. Die Kugel drang durch die Lunge und blieb in der Herzgegend stecken. In besorgniserregendem Zustand wurde der Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein Menschenleben auf dem Gewissen

Ravensburg. In einer hiesigen Wirtschaft kam es zwischen Gästen zu Streitigkeiten, die vor dem Lokal fortgesetzt wurden. Einer der Raufbolde geriet so in Wut, daß er das Messer zog und blindlings um sich schlug. Dabei erhielt der 23jährige Maler Steinhäuser aus Weissenau einen Stich in die Herzgegend, der alsbald den Tod herbeiführte. Der Täter wurde festgenommen.

Von einfallender Decke erschlagen

Sigmaringen. Als der 63jährige Gipsermeister Müller damit beschäftigt war, mit einem Gesellen in seinem Anwesen eine neu erstellte Garage auszuschaalen, stürzte plötzlich die Decke ein und begrub Müller unter den Trümmern. Der Geselle hatte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Von dem Aufräumungskommando der Feuerwehr konnte Müller nur noch als Leiche geborgen werden.

Aus der verschärfte Gespann

Ein 49jähriger, bereits dreifach vorbestrafter Mann aus Kolbermoor arbeitete zivilischen Gefängnis und neuen Verbrechen bei einem Bauern bei Mindelheim (Waberisch-Schwaben). Als ihn nun der Bauer mit dem Fuhrwerk in die Stadt schickte, kam weder der Mann noch das Pferd und der Wagen auf den Hof zurück. Der Verbrecher hatte das Pferd und den Wagen billig in der Stadt verkauft und war mit dem Erlös verschwunden. Der rückfällige Verbrecher wurde zu drei Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt.

Dieb in „augenblicklicher“ Notlage

In Bad Reichenhalla wurde einer Frau am Schalter des Ernährungsamtes eine Geldbörse mit 460 Mark gestohlen. Um anderen Tage stahlte ein alter Mann in einem Umschlag 400 Mark als gefundenes Geld zurück. Später kam nochmals ein junger Mann, der auf die gleiche Weise 30 Mark abstellerte. Dem Betrag lag ein Schreiben bei, daß der Täter den Diebstahl in einer augenblicklichen Notlage begangen habe und daß er die restlichen 30 Mark ebenfalls noch zurückvergüten werde.

Arbeitscheue legte ferienweise Brände

Im Kreise Weils brannten das Haus und die Wirtschaftsgebäude eines Bauern ab, wobei das ganze Anwesen vollkommen vernichtet wurde. Zwei Nachbargüter wurden gefährdet. Eine 23jährige Magd wurde als Brandstifterin überführt. Sie rechtfertigte ihre Untat mit der Erklärung, die Arbeit auf dem Hofe sei ihr zuviel gewesen. Es besteht die Vermutung, daß die junge Brandstifterin auch noch andere Brände auf Höfen, auf denen sie jeweils zur Zeit des Brandes bedienstet war, auf dem Gewissen hat.

Wirtschaft für alle

Neue Marktpreise für Schlachtschweine

Infolge der Entwicklung der Futterverfügung ist bei der Schweinemast eine wesentliche Verlängerung der Mastdauer und damit eine Erhöhung des Futteraufwandes und der Faltungskosten eingetreten. Um hierfür einen gewissen Ausgleich zu schaffen, hat die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung die Marktpreise für Schlachtschweine mit Wirkung vom 21. April um drei Mark je 50 Kilogramm Lebendgewicht erhöht. — Um die Preis-erhöhung ohne Verringerung der Kleinverkaufspreise für Schweinefleisch durchführen zu können, hat der Reichsminister der Finanzen die Schlachtsteuer für Schweine bei gewerblichen Schlachtungen von 8 Mk. auf 2 Mk. je Stück ermäßigt. Da damit für die gewerblichen Schlachtungen und die Hauschlachtungen der gleiche Schlachtsteuersatz für Schweine gilt, werden zur Vereinfachung des Erhebungsverfahrens künftig die Beiträge für alle Schweineschlachtungen gleichmäßig mit 50 Pfennig je Stück erhoben.

Heute wird verdunkelt:
von 20.24 Uhr bis 6.17 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Gebäudebrandschadensumlage 1941

Die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt gewährt eine Umlagerückerstattung von 1 Pf auf 100. — *N.M.* Umlagekapital, die auf die Umlageschuldigkeiten für 1941 verrechnet wird. Infolgedessen beträgt die Brandschadensumlage für 1941 anstatt 4 Pf nur 3 Pf auf 100. — *N.M.* Umlagekapital.

Die Umlagebescheide werden den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zugestellt. Die Umlageschuldigkeit ist bis spätestens 15. Mai d. J. an die Stadtkasse zu begleichen.

Calw, den 22. April 1941.

Der Bürgermeister: Göhner.

Bausteine — aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog. Vorrätig in Calw: Drogerie Veysdorff; Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Ein Bett sowie ein vollst. Kinderbett hat zu verkaufen

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

NIGRIN zur täglichen Schuhpflege

Henkel's Bleich-Soda

ATA

Wo diese drei beim Hausputz helfen, geht's auch ohne Seife!

Calw, 22. April 1941

Unser lieber Bruder und Schwager

Karl-Heinz Schlothauer
Leutnant in einem Artillerie-Regiment

hat im Kampf um Deutschlands Freiheit am Karfreitag sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegeben. Im Gefecht erlitt ihn der Soldatentod.

Maria Scheele, geb. Schlothauer
F. H. Scheele

Warum später neu werben?

Schon jetzt den Käufer durch Anzeigen erinnern ist weniger kostspielig und erhält der Firma Freundschaft und Vertrauen.

Nährbier Das Einzige, Altbierbährte

Man weise Nachahmungen zurück

Kellner Keller Haderbräu München

Schlachtpferde kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlachtereier Eugen Stöhr, Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/19.

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

NIGRIN seit 30 Jahren im Dienste der Schuhpflege!